

Schlesische privilegirte Zeitung

No. 50. Montags den 28. April 1817.

Berlin, vom 24. April.

Se. Majestät der König haben dem Rittmeister und Adjudanten Ludwig Hinzmann und dem Seconde-Lieutenant Otto Hinzmann die Erlaubniß zu ertheilen geruhet, den Namen von Hallmann annehmen, und auf ihre Nachkommen vererben zu dürfen.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Appellations-Gerichts-Präsidenten Freiherrn von Ziegesar zu Jena, in Gemäßheit vormaliger Expectanz, und dem General-Postmeister von Mecklenburg Landdrost von Lehsten, den Königlich Preußischen St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Am 22sten d. M. war in der Gegend von Teltow ein großes Manövre, zu welchem sich, auf Königlichen Befehl, die Berliner und Potsdamer Garnisonen vereinigt hatten.

Baireuth, vom 14. April.

Der Königl. Preußische General-Lieutenant und Gesandte, von Jastrow, kam gestern auf seiner Reise von Berlin nach München, mit Familie und Gesandtschafts-Personale, hier an und setzte heute seine Reise weiter fort.

Vom Main, vom 15. April.

Der König von Baiern hat der Universität zu Erlangen das dasige schöne und große Schloß geschenkt, welches vor einigen Jahren im Innern durch einen Brand sehr gelitten hat, jetzt aber wieder hergestellt wird.

Es fällt auf, daß der von der edlen Königin von Würtemberg gestiftete allgemeine Wohlthätigkeitsverein nicht den gehofften Fortgang findet. Ein Hauptgrund liegt wohl in dem allgemeinen Gefühl von Erschöpfung.

Am 11ten d. M. rückte in Koblenz die erste Abtheilung der Königl. Preuß. Truppen ein, welche auf der Gränze von Frankreich gestanden, und nun auf dem Rückmarsch begriffen sind. Diese erste Abtheilung war aus vielen Regimentern, und aus kleinen Theilen derselben, zusammengesetzt.

Von der k. k. österreichischen Occupations-Armee in Frankreich haben nun 6040 Mann unter dem Commando verschiedener Stabs-Offiziere auf der Etappenstraße von Kolmar über Freiburg im Breisgau und Ulm den Rückmarsch in die k. k. Erbstaaten angetreten. Dieselben marschiren in 5 Kolonnen. Bei der letzten Kolonne befindet sich der Brigadier, General von Senitzer. Nur das Regiment Joseph Colloredo marschirt vollständig zurück, die übrige Mannschaft besteht großentheils aus Soldaten, deren Dienstzeit verflossen ist. Die Cavallerie hat die Pferde bei den Regimentern zurückgelassen.

Wie man vernimmt, ist ein zeither zu Hannover verwahrter Staatsgefangener vor einiger Zeit nach Celle abgeführt worden.

Ein Pariser Blatt sagt, doch ohne seine Quelle näher zu bezeichnen: „Der Angeber der vorgeblichen Verschwörung zu Stockholm gegen den Kronprinzen von Schweden ist ein Franzose, der einige Schwedische Wörter gelernt hatte. Er steht im Dienste eines Gastgebers, Namens Lindbom, bei dem ein Clubb gehalten wird, den die ausgezeichnetsten Personen der Haupt-

stadt besuchen. Der Koch glaubte in Schwedischer Sprache von der Vergiftung der beiden Prinzen sprechen gehört zu haben. Der Mißverstand ist leicht zu erklären. Die Schwedischen Worte Giftermal, Heirath, und Giftö, sich verheirathen, haben viele Aehnlichkeit mit Gift und Vergiften. Der Gastwirth, dem der Koch seine Entdeckung mittheilte, eilte, die Regierung davon zu benachrichtigen. Man glaubte, das Gift würde sich in einer Suppe befinden, die sich der Kronprinz alle Morgen bringen läßt. Aber die Bedienten, die man dieses Verbrechens wegen im Verdacht hatte, bewiesen ihre Unschuld, indem sie die verdächtige Speise selbst aßen."

Kassel, vom 14. April.

Der Mecklenburg-Strelitzische Staats-Minister von Oertzen, der die Ehepacten des Großherzogs mit der Prinzessin Marie von Hessen-Kassel abgeschlossen, hat vom Churfürsten den großen goldnen Löwen-Orden erhalten.

Wien, vom 20. April.

Nachdem die beiden Fregatten Austria und Augusta (deren am 9ten d. M. erfolgte Abfahrt von Triest wir gemeldet haben), widriger Winde wegen am 10ten den ganzen Tag und die Nacht hindurch längs der Küste von Istrien hatte laviren müssen, wurden sie am 11ten von einem so heftigen Sturme aus Nordost überfallen, daß die ältesten Seeleute sich keines ähnlichen entsinnen können. Die Windstöße waren so heftig, daß der Bogspriet der Austria ihrer Gewalt nicht länger widerstehen konnte, und gegen Mittag brach. Erst gegen Abend legte sich der Sturm, und gestattete, auf 27 Faden Tiefe Anker zu werfen. Die Nacht verstrich ruhig; der Landwind hinderte jedoch die Austria, gleich am andern Morgen zu Fassana oder Pola einzulaufen, um daselbst die erlittenen Beschädigungen auszubessern. Die Fregatte Augusta, welche vom Sturm noch schlimmer zugerichtet worden war, und alle ihre Masten verloren hatte, ist zu Chiozza eingelaufen. Der Commandant der Austria, Oberst und Fregatten-Capitain, Ritter v. Pasqualigo, ein äußerst geschickter und erfahrner Seemann, zeigte bei diesem unangenehmen Vorfalle die bewundernswürdigste Gegenwart des Geistes, und wurde von der sämmtlichen Schiffsmannschaft mit der preiswürdigsten Thätigkeit, Eifer und Pünktlichkeit unterstützt. Wenige Tage werden hinreichen, den erlittenen Schaden auszubessern, um beide Fregatten in den Stand zu setzen, ihre Fahrt weiter zu verfolgen.

Am 14ten d. M. Nachmittags nach 1 Uhr sind Ihre königl Hoheit die Prinzessin von Wales unter dem Namen einer Herzogin von Cornwallis zu Laibach eingetroffen. Ihre königl. Hoheit sind in dem Gasthofe zum wilden Manne abgestiegen, beobachteten das strengste Incognito, und setzten nach 4 Uhr am nämlichen Tage Ihre Reise nach Ihrem Landsitze am Comer-See über Triest fort.

Paris, vom 11. April.

Die dritte Compagnie (Noailles) der Leibgarde ist wegen subordinationswidrigen Betragens gegen einige Offiziere aufgelöset worden. Ihre Pferde und Gepäck wurden nach Versailles gebracht, wo eine neue Compagnie errichtet wird.

Im Departement Cote d'or ist der ehemalige Lieutenant Moniere, weil er eine Proklamation des Kaisers der Franzosen, mit angeblichen Unterschriften Bonapartes und Bertrands verbreitet, worin Drohungen gegen den König und Aufforderungen zum Aufstand enthalten waren, zur Deportation verurtheilt.

Zu Melun ward ein aus russischer Gefangenschaft heimkehrender Soldat, Namens Bergon, zu 2monatlichem Gefängniß verurtheilt, weil er lügenhafter Weise behauptet, er sey zu einer Verbindung für Bonaparte, an deren Spitze der General Desnoyers gestanden, eingeladen worden.

Der königl. Prokurator Fualdes ist zu Rhodez ermordet und seine Leiche in den Aveyron geworfen worden.

Neulich meldeten unsere Zeitungen, daß ein Mensch mit einem Stachelhalsbande, die Stacheln einwärts gekehrt, gefunden worden. Der Mensch heißt Barraud, hatte wirklich ein Hundehalsband, welches aber die Journalisten aus eigner Fülle mit Stacheln versehen hatten. Er versicherte, von einer Menge Menschen, die in den Steingruben bei Passy über eine Verschwörung berathschlagt, äußerst gemißhandelt, auch mit Säbeln verwundet worden zu seyn, weil sie fürchteten, er habe sie behorcht. Von Wunden fand sich jedoch nicht die geringste Spur. In den Steinbrüchen aber fand sich ein Portefeuille mit Briefen, die von einem

ungeheuren Complott sprachen; allein alle diese Briefe waren von Barriands eigner Hand, und somit das Geheimniß, daß er sich durch Entdeckung einer Verschwörung habe wichtig machen wollen, verrathen. Auf die Frage: wie er auf den tollen Einfall gekommen? gab er zur Antwort: „Was sollte ich anfangen, ich bin höchst unglücklich." Er ist ein Arbeitsmann.

Massena starb, auf seinem Sopha sitzend, nachdem er sich noch kurz vorher das Frühstück hatte wohlschmecken lassen. Seine langwierige Krankheit war indessen die Ursach, daß er vom Könige noch nicht den neuen Marschallsstab erhielt. Se. Majestät haben denselben aber der Familie zustellen lassen, um davon bei dem Leichenbegängniß Gebrauch zu machen. Dies wurde vorgestern sehr feierlich begangen. 12 Marschälle, eine Menge Generale, Talleyrand und sonst viele Vornehme, und ein großer Theil der Garnison waren gegenwärtig, und die vier Marschälle Moncey, Jourdan, Mortier und Davoust hielten die vier Zipfel des Leichentuchs. Die religiösen Zeremonien wurden in der Thomas-Kirche gehalten, und die Leiche dann auf dem Kirchhofe des Vaters la Chaise, unter dem Krachen des Geschützes, zur Ruhe gebracht. Die Standrede hielt der General-Lieutenant Thibault. Bei Bonapartes Wiederkehr spielte Massena bekanntlich in Marseille eine mehr als zweideutige Rolle, und stand auch wirklich im Begriff nach Amerika zu flüchten. Der Moniteur übergeht diese Periode in der Nachricht über das Leben des Marschalls mit Stillschweigen. Seine Familie wird ihm ein Mausoleum setzen lassen.

Vor 5 Tagen stürzte sich ein Familienvater, in Verzweiflung, aus dem Fenster, und fiel auf einen grade vorbeigehenden Commissionair. Beide kamen mit leichten Wunden davon.

Der aus den Niederlanden geflüchtete Bischof von Gent ist zu Amiens angekommen. Er hat also doch nicht Lust ein Märtyrer seiner Ueberzeugung zu werden.

Lord Wellington ist Willens, Paris innerhalb acht Tagen zu verlassen, um am 23sten d. M. dem Feste des St. Georg, dem Schutzpatrone Englands, in London zu seyn.

Die gesammte Bevölkerung der Spanischen Kolonien beträgt 15 bis 16 Millionen. Empört haben sich: Buenos-Ayres, Tucuman und Paraguay mit 1,300,000, Caraccas mit 1,000,000, Texas, Oaxaca, ein Theil von Vera-Cruz und wahrscheinlich auch California mit 1,000,000 und ein Theil von Panama mit 40,000 Einwohnern. — Dem Könige sind treu geblieben: Mexico von 5 Millionen, Guatimala von 1,500,000, Neu-Granada von 1,400,000, Lima von 1 500 000, ein Theil von Peru von 1,200,000, Chili von 900,000, Cuba, Porto-Rico von 900,000 Einwohnern. Die Rebellen zählen demnach 3,340,000 und die Königl. Provinzen 12,460,000 Seelen.

Aus Italien, vom 8. April.

Nach Berichten aus Rom vom 2ten d. M. zufolge, waren Se. K. Hoh. der Prinz Heinrich von Preußen, von Neapel kommend, und der Prinz Carl Amadeus Albert von Savoyen, Prinz von Carignan, daselbst eingetroffen.

In der Nacht vom 25sten zum 26sten v. M. empfand man zu Frascati, Genzano und andern Orten um Rom zwei Erderschütterungen.

Der niederländische Gesandte, Herr Reinold, hat die Niederkunft der Prinzessin von Oranien dem Pabst angezeigt, der seine Theilnahme darüber zu erkennen gab.

Ein zu Rom angekommener Geistlicher, Herr von Greve, soll zur Regulirung der niederländischen geistlichen Angelegenheiten bevollmächtigt seyn.

Nachrichten aus Neapel zufolge, war daselbst auf einen schönen Winter ein herrlicher Frühling gefolgt. Die häufigen Wassergüsse kamen den Feldfrüchten ungemein zu Statten. Von allen Provinzen laufen gleich günstige Nachrichten ein, und man nährt die besten Hoffnungen.

Eine aus Sardinien zu Ankona angekommene Felukke überbrachte mehrere Nachrichten über den gegenwärtigen Zustand der Seemacht der Barbaresken-Staaten. Aus diesen Nachrichten geht hervor, daß die Deys von Tunis und Tripolis in ihrem Verfahren gegen die christlichen Mächte nichts geändert haben, und daß ihre Streitkräfte in dem nämlichen Zustande sind, wie bei der Expedition des Lords Exmouth. Der Dey von Algier hat größtentheils die Festungswerke des Hafens wieder hergestellt, und seine Marine zählt schon 18 bewaffnete Briggs, die täglich in seiner Gegenwart auf der Rhede geübt werden. Die Landtruppen werden vom Dey besonders begünstigt; europäische Militairpersonen sind ihm willkommen. Die otto-

mannische Pforte, bei welcher er sehr gut angeschrieben steht, wird ihn vielleicht dazu vermögen, etwas gegen den Pascha von Egypten zu unternehmen.

London, vom 11. April.

Das Gastmahl und der Ball des Lord-Mayors haben am Ostermontage Statt gefunden. Vor 11 Uhr waren bereits 4000 Personen auf dem Ball zugegen. Der Herzog von Sussex eröffnete denselben mit Miß Wood mit einem Menuet. Dann begannen die Quadrillen; das Gedränge nahm aber weiterhin so zu, daß alle Bemühungen des Lord-Mayors, den Tänzern Platz zu machen, vergeblich blieben, und seine Frau sich genöthigt sah, den Saal zu verlassen. Gegen 1 Uhr wurde es etwas leerer, der Tanz konnte wieder beginnen, und so währte der Ball bis gegen Morgen.

Wenn man in irgend einem andern Lande hören sollte, daß die Regierung genöthigt worden sey, die Einkünfte aller Kron-Domainen zu verpfänden, bloß um damit die Zinsen des dies Jahr angeliehenen Kapitals zu decken, so schlägt man gewiß die Hände zusammen, und denkt, daß es mit diesem Lande aufs Letzte gekommen sey. Hier hat sich dieser Fall kürzlich ereignet, und vielleicht haben unter den Millionen, welche täglich die Zeitung lesen, kaum tausend davon Notiz genommen. Es wurde nämlich eine Bill eingebracht, wodurch nach Hrn. Huskissons Ausdrucke nicht das Land selbst, sondern bloß die Einkünfte der Kron-Domainen von ganz England der Bank als Sicherheit für die Bezahlung der Zinsen von dem Kapital, welches der Kanzler der Schatzkammer unter der Hand negociirt hat, verpfändet werden. Kaum zwanzig Worte wurden über dies Negoz gewechselt. Man hielt es nicht einmal der Mühe werth, die Stimmen dafür und dawider zu sammeln, und diese an Unheil so reich scheinende Maaßregel geht dem Kanzler der Schatzkammer so leicht von der Hand, wie dem Minister des Innern seit 14 Tagen ein Verhaftsbefehl. Die Ursache fällt dem denkenden Beobachter in die Augen: England ist ein Handelsstaat, der Ocean ist das Element seiner Größe. Es darf nie mit dem Maaßstabe anderer Länder gemessen werden.

Die Königin hat den Garten von Kew dem Publikum eröffnet.

Vier Marquis, nämlich v. Stafford, Hertford, Buckingham und Cornwallis sollen zu Herzogen ernannt werden.

Von der Eigenthumssteuer restiren noch anderthalb Millionen; man glaubt aber, daß höchstens ein Drittel davon binnen einigen Jahren werde beigetrieben werden können. Es ist in Vorschlag, daß die außer Landes sich aufhaltenden Britten 20 Procent als Steuer von ihren Besitzungen zahlen sollen.

Lord Castlereagh hat wieder einen Rückfall.

Aus Manchester hat man noch vier Ruhestörer geschlossen eingebracht, mit ihnen den Schatzmeister und Secretär der Genossenschaft, Knight.

Zu Glasgow hat der Shwal-Handel so zugenommen, daß die Fabrikanten ihren Arbeitern wöchentlich 4 Schill. (1⅓ Thlr.) zulegen. In den Eisenwerken von Merthyr-Tydvil aber sind die Arbeiter, die durch Einstellung der Arbeiten höhern Lohn erzwingen wollten, durch Hunger gezwungen worden, selbst wieder Beschäftigung zu suchen.

Am 27. März legte zu Gosford in der Grafschaft Essex, der Sohn eines ehrlichen Landpächters, Namens William Ames, ohne alle künstliche Vorbereitung oder successive Gewöhnung, einen Beweis von außerordentlicher Schnellfüßigkeit ab. Er wettete, daß er in Zeit von siebzig Minuten zehn englische (zwei deutsche) Meilen laufen wolle und gewann diese Wette, ohne nachtheilige Anstrengungen, in sechs und sechzig und einer halben Minute. Der zu diesem Wettlauf abgemessene Platz war gerade eine englische Meile lang, der Wettläufer mußte also zwanzigmal umkehren, welcher Zeitverlust ihm noch obenein zu Gute gerechnet werden muß. Die Anwesenden behaupteten, daß, nach dem was sie gesehen zu urtheilen, der junge Mann nöthigenfalls nicht mehr als eine Stunde Zeit gebraucht hätte und in dem Fall noch um eine viel höhere Summe habe wetten können.

In einer öffentlich erschienenen Berechnung über die Ausdehnung der in England vorhandenen Baumwollen-Spinnereien und Webereien, wird die Anzahl der Weberstühle auf 308,614, und die der Strumpfwirkerstühle auf 11,389 angegeben, und das zum Ankauf dieser Stühle verwandte Capital zu einer Million und siebenmal hundert und zwei und achtzigtausend Pfund Sterling geschätzt. Es

wird ferner angegeben: daß die in England vorhandenen Garnspinnereien zusammengenommen nicht weniger als sieben Millionen Pfd. Sterl. gekostet haben, daß das von Webern bewohnte Grund-Eigenthum einen Capitalwerth von drei Millionen und zweimal hunderttausend Pfd. Sterl. hat, daß der Werth der Garnbleichen angeschlagen werden kann zu einer Million, die Kattundruckereien zu einer Million und 880tausend Pfd. Sterl., die Färbereien zu sechsmal hunderttausend Pfund; das Capital der zu allen diesen Weberstühlen ꝛc. erforderlichen Schmiede-, Schlosser- und Drechsler-Arbeit, auf eine halbe Million, und der Capitalwerth der Packhäuser, Magazine und Kaufläden, in welchen die Baumwollenwaaren niedergelegt und verkauft werden, zu einer Million angeschlagen werden müssen, daß also alles dies zusammen ein Anlage-Capital von siebzehn Millionen Pfd. Sterl. erfordert hat.

Eine portugiesische Escadre blokirt Montevideo; man ist daher in Buenos-Ayres sehr unzufrieden, daß Admiral Brown die Flotte der Republikaner aus dem La Plata weggeführt hat.

Nachrichten aus Spanien zufolge, durchschwärmen bewaffnete Banden die Sierra Morena und die Gebirge von Granada bis zum Meere hin. Sie bestehen aus Einschwärzern, ehemaligen Freibeutern und Unzufriedenen. Die General-Capitaine haben Maaßregeln getroffen, diesen Unordnungen zu begegnen.

Eine Zeitung von Neu Orleans vom 12. Februar enthält Nachstehendes: Das Gerücht von einem Traktate zwischen Spanien und den vereinten Staaten und der Abtretung der beiden Florida's bestätigt sich. Es heißt, diese Nachricht sey durch das Schiff der Franklin dahin überbracht worden. Dieses Gerücht ist nicht ganz unglaublich; eine Unterhandlung hatte wirklich Statt gehabt und der Staatsbote, der neulich von Madrit zu Washington angekommen ist, hat wahrscheinlich das Resultat derselben überbracht.

Stockholm, vom 8. April.

Die heute im Druck erschienene Königl. Bekanntmachung wegen des Einfuhr-Verbots gewisser Waaren ist folgenden Inhalts:

„Wir Carl ꝛc. thun kund und zu wissen: daß, da Wir während Unserer Sorgen für das Wohl Unserer getreuen Unterthanen die Nothwendigkeit nicht außer Acht lassen können, durch Einschränkung der Einfuhr gewisser entbehrlichen ausländischen Waaren die Ausgaben zu vermindern, welche unvermeidlich ein, die jetzigen Zuflüsse des Reichs weit übersteigendes Wechselbedürfniß veranlassen, und dadurch die Wirkung der besondern Anstalten schwächen würden, die Wir mit erwünschtem Fortgang bereits ergriffen, um den unmäßig herausgetriebenen Wechsel-Cours herabzubringen, dessen schädlicher Einfluß auf das Geldwesen des Reichs und die inländischen Gewerbe sowohl, als der öffentlichen und Privat-Oeconomie ein wichtiger Gegenstand Unserer und jedes wohlgesinnten Mitbürgers Besorgnisse ausgemacht hat: so finden Wir Uns bewogen, nebst dem Verbot aller Einfuhr von Porter, die in Unserer See-Zolltaxe vom 20. März vor. Jahres nachgegebene Einfuhr-Freiheit von Arrac, wie auch weißen und schlichten baumwollenen Zeugen und Nesseltuch, mit Aufnahme jedoch der baumwollenen Waaren die mit Schwedischen Schiffen direct von Ostindien eingeführt werden, hierdurch bis weiter aufzuheben; so wie auch die Einfuhr aller in erwähnter See-Zolltaxe erlaubten Weine, mit Ausnahme der Sorte, die gewöhnlich für die Kirchen gebraucht wird, so lange aufhören soll, bis Wir künftig, im Zusammenhang mit dem, was gegen Ueppigkeit und Ueberfluß verordnet werden wird, in Gnaden zu bestimmen nöthig finden, in wie fern dieses Verbot nur auf gewisse Weine, wovon der Gebrauch dann auch untersagt wird, eingeschränkt werden könne u. s. w.“

Hiernach folgen die Bestimmungen für Uebertretungsfälle und für diejenigen der genannten Waaren, welche bereits verschrieben worden, und unter Bedingung der Wiederausschiffung vor Ende dieses Jahres, so fern nicht in Betreff gewisser Weinsorten einzelne Ausnahmen bewilligt werden sollten, auf Niederlage eingebracht werden dürfen, nachdem jedoch ihre vor dem Verbot geschehene Verschreibung in allen Städten, die nicht mit allgemeiner Niederlagsfreiheit versehen sind, innerhalb Drei Wochen, und in Stockholm Acht Tage nach Bekanntmachung dieser Verordnung bei der General-Zolldirection erwiesen worden.

Zu bemerken ist, daß die Einfuhr von Rum, wie auch gestreiften und gestickten weißen, nebst

allen bunten baumwollenen Zeugen schon vorher verboten war. Die hiesigen Cattundruckereien müssen nun stille stehen, bis weiße Zeuge aus Ostindien kommen können; an Weinen soll aber ein zehnjähriger Vorrath im Reiche seyn. Um aber die Contrebande zu verhindern oder aufzubringen, werden die Schwedischen Küsten von Hernösand im Bothnischen Meerbusen bis Strömstadt an der Norwegischen Grenze mit einer Kette von Kreuzern umgeben werden, wozu in Stockholm, Carlskrona und Gothenburg eine Anzahl Kanonenschaluppen und bewaffneter Fischerfahrzeuge ausgerüstet werden.

Der hiesige Königl. Portugiesische Geschäftsträger und General-Consul, Ritter Beyer, gab auf Befehl seines Hofes am Ostertage ein großes Mittagsmahl, wozu sich das ganze Ministerium und das Personal der hiesigen fremden Gesandtschaften nebst den katholischen Geistlichen einfand, um die an demselben Tage zu Rio Janeiro erfolgte Krönung des Königs von Portugall und Brasilien zu feyern; ein um so merkwürdigeres Ereigniß, als es das erste dieser Art auf der andern Halbkugel ist.

Die von der neuen Reichsbank zu Christiania bisher umgesetzten Regentschaftsscheine vom Jahre 1814 1,810703 Reichsbankthlr., nebst 4,210133 Reichsbkthlr. Papiergeld und der Apparat zur Verfertigung desselben sind am 19ten und 27sten März öffentlich daselbst verbrannt worden.

Vermischte Nachrichten.

Für die Elephanten, welche Se. Maj. der Kaiser von Rußland von dem Schach von Persien zum Geschenk erhalten hat, und die gegen Einlaßkarten zu St. Petersburg dem Publikum gezeigt werden, ist auf dem Jägerhause ein eigenes hölzernes Haus erbauet. Zur Wartung dieser Thiere sind in St. Petersburg einige Perser zurückgeblieben, welche ihre orientalische National-Kleidung tragen. Die Mahlzeit der Elephanten besteht in Heu und Weißbrod; sie fressen aber auch Obst und trinken Branntewein. Der männliche Elephant ist 17 Fuß hoch, seine Zähne sind ihm abgefeilt und mit goldnen Reifen eingefaßt. Bei dem Einzuge des Persischen Gesandten litt er sehr durch die Kälte, obgleich ihm Pelzschuhe angezogen und er mit warmen Shawls bedeckt war. Dieses Thier war einer der Lieblings-Elephanten des Persischen Monarchen gewesen, der sich seiner häufig auf einem prächtigen Palankin zum Spazierenreiten bedient hatte. Ein seltsamer Vorfall hatte sich kürzlich mit einer Frau ereignet, die öfters gekommen war, den Elephanten zu sehen und ihm dann immer Weißbrod, Aepfel und Branntewein zum Naschen gereicht hatte. Dadurch hatte sie seine besondere Zuneigung erworben, und um ihr diese zu bezeugen, faßte er sie eines Tages mit dem Rüssel und setzte sie auf seinen Nacken auf den Platz, den sonst der Führer einzunehmen pflegt. Die arme Frau, die auf eine solche Ehrenbezeugung gar nicht gefaßt war und sich auf dem hohen Sitz keinesweges gefiel, schrie jämmerlich und bat um Gotteswillen, sie wieder auf die Erde zu setzen. Aber keiner der Wärter glaubte dies wagen zu dürfen; man redete ihr zu, stille zu sitzen, und so mußte sie geduldig ausharren, bis der Elephant sie mit seinem Rüssel hoch empor hob und sie säuberlich wieder herunter auf die Erde ohne die mindeste Beschädigung herabsetzte.

Odessa ist, wie es heißt, zum Freihafen erklärt worden. Der bisherige Gouverneur daselbst, Graf Langeron, welcher an des Herzogs von Richelieu Stelle trat, kehrt ebenfalls, wie man versichert, nach Frankreich, seinem Vaterlande, zurück, und der Fürst von Repnin kommt an dessen Stelle.

Man schreibt aus Triest: Unser Platz ist mit Getreide dermaßen überführt, daß man nicht berechnen kann, wie vielen Speculanten der erwartete diesjährige Segen des Himmels zum Ruine gereichen dürfte. (Ein Beispiel davon ist schon im vorigen Stücke dieser Zeitung angeführt worden.) Hiezu kommt noch, daß ein großer Theil des fremden Getreides von nicht preiswerther Qualität ist.

In Marienborn (im Magdeburgischen) unterschreibt sich ein Beamte „der Domainen-Elementarerheber W. N.“

Der bekannte Abt Sieyes hat sich in Brüssel ein sehr schönes Haus gekauft und scheint demnach die Erlaubniß erhalten zu haben, dort bleiben zu dürfen. Der Ex-Reichs-Erzkanzler, Fürst Cambaceres, hat das Hotel Schönfeld gekauft.

Briefe aus Brasilien melden, daß wegen der außerordentlichen Hitze und Dürre eine schreckliche Hungersnoth herrsche; viele Pferde und

andere Thiere seyen wegen Mangel an Wasser gestorben.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Bei einer festlichen Veranlassung am vergangenen Fastnachts-Dienstage sind hierselbst 38 Rthlr. (incl. 10 Rthlr. Gold) für die Armen gesammelt worden, für welche auch noch nachträglich bei dem Herrn Prediger Herbstein 11 Rthlr. 20 Gr. eingegangen sind. Zu dieser Summe haben noch einige andere edeldenkende Familien so viel zugelegt, daß von einem Betrage von 100 Rthlr. 50 Rthlr. den armen Nothleidenden des sächsischen Erzgebirges haben eingesendet werden können; von der andern Hälfte aber hierselbst 50 arme Kinder beiderlei Geschlechts mit neuen Hemden versehen worden und der geringe Ueberschuß an Hülfsbedürftige im Orte baar vertheilt ist.

Dank den edlen Gebern!

Unsere am 20sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, ihrem gütigen Wohlwollen uns empfehlend. Liegnitz den 24. April 1817.

von Clausewitz, Premier-Lieutenant im 11ten (2ten Schlesischen) Infanterie-Regiment, Ritter rc. rc.

Julie von Clausewitz, geborne von Tschirschky.

Unsere am 21sten d. M. in Winzig vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Wohlau den 24. April 1817.

Spitzner, Premier-Lieutenant von der Cavallerie 8ten Schlesischen Landwehr-Regiments.

Julie Hertel.

Die am 22sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung meiner ältesten Tochter Charlotte mit dem Fürstlich Blücher von Wahlstadtschen General-Pächter Herrn Förster, beehre ich mich, meinen theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Krieblowitz den 24. April 1817.

Hoffmann, Königl. Ober-Amtmann.

Am 8ten d. entschlummerte sanft mein einziger Sohn August Lombard, Lieutenant im 7ten Infanterie-Regiment (2ten Westpreußischen), Ritter des eisernen Kreuzes. Seine Brust war durch die letzten Feldzüge so angegriffen, daß mehrere Lungengeschwüre sein stilles frommes Leben auflöseten. Nach einer Trennung von 3 Jahren hoffte ich ihn im Monat May bei mir zu sehen, um ihn nach Reinerz zu begleiten, wo er sich Heilung zu holen hoffte. Um mich nicht zu betrüben, hatte er mir sorgfältig das Erhebliche seiner Krankheit verschwiegen, und statt des so herzlich Ersehnten, erhalte ich — die Nachricht von seinem Tode aus Bar le Duc. — Könnte wohl für mich ein anderer Trost seyn, als daß auch mich mein ohnbegrenzter Schmerz zum Ziele führt? Breslau den 27. April 1817.

Verw. Kriegs- und Steuer-Rath Lombard.

B. 6. V. 4. Oe. u. W. 5. R. u. T. △. I.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 26. April 1817.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour. .	à Vista	—	—
Ditto . . - - .	2 M.	$138\frac{3}{4}$	—
Hamburg - Bco. .	4 W.	—	149
Ditto . . - - .	2 M.	—	$148\frac{5}{6}$
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	$6.21\frac{1}{2}$	—
Paris p. 300 Francs .	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{4}$	—
Augsburg	2 M.	$101\frac{1}{2}$	—
Wien in W. W. . .	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	$29\frac{3}{4}$	$29\frac{5}{6}$
Ditto in 20 Xr. . . .	à Vista	$102\frac{3}{4}$	—
Ditto	2 M.	$101\frac{1}{2}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 M.	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{5}{6}$
Holländische Rand-Ducaten .		$95\frac{1}{2}$	95
Kaiserliche dito		$94\frac{1}{2}$	94
Friedrichsd'or		$11\frac{1}{4}$	$10\frac{5}{6}$
Conventions-Geld		2	—
Pr. Münze		$176\frac{1}{4}$	$176\frac{5}{6}$
Tresorscheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr. . .		105	$104\frac{1}{2}$
Ditto - 500 - . .		$105\frac{1}{2}$	105
Ditto - 100 - . .		—	—
Bresl. Stadt-Obligations . . .		—	105
Banco-Obligationen		—	73
Staats-Schuld-Scheine		$73\frac{1}{2}$	$72\frac{5}{6}$
Lieferungs-Scheine		$59\frac{1}{2}$	59
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		$30\frac{3}{4}$	30

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, auf der Schweidnitzer Straße, ist zu haben:

Moruna, Friedrich Wilhelm, über den Wohllaut der deutschen Sprache. 8. 15 sgr.
Gleich, Friedrich, Anemonen, historische und romantische Erzählungen, mit einem Titelkupfer. 8. 1 Rthlr. 8 sgr.
Kanne, J. A., Romane aus der Christenwelt aller Zeiten. 1r. Theil. 8. 1 Rthlr. 5 sgr.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte Dienstknecht Joseph Schubert, aus Schönwalde, der wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogen werden sollte, ist seinen Begleitern auf dem Transport nach Glatz entwichen. Da nun an der Wiederergreifung desselben sehr viel gelegen, so werden alle Militair- und Civil-Behörden dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungs-Falle zu arretiren, und gegen Erstattung aller Kosten unter sicherer Begleitung an uns abliefern zu lassen.

Signalement: Der Dienstknecht Joseph Schubert, aus Schönwalde, ist gegen 5 Fuß groß, 22 Jahr alt, hat blonde Haare, blaue Augen, hohe Stirn, ziemlich großen Mund, röthlichen Backenbart, rundes Kinn, glattes Gesicht und eine gesunde Gesichtsfarbe. Auch hat er einen Bruch. Bei seiner Entweichung trug er eine stahlgrün tuchene Jacke mit weißen Knöpfen, eine dergleichen Weste, runden Hut, lange blau gestreifte leinwandne Beinkleider, und Stiefeln. Glatz den 19ten April 1817.

Das Königliche Landes-Inquisitoriat.

(Avertissement wegen der zu Fortsetzung des Kunststraßenbaues von hier nach Lissa aufgefordert werdenden Handarbeiter.) Alle diejenigen, welche bei dem nunmehr zwischen Breslau und Lissa wieder fortzusetzenden Kunststraßenbau für ein Tagelohn von 13 sgr. Nominal-Münze zu arbeiten, Lust bezeigen, werden hiermit aufgefordert, sich alsbald bei dem Bauschreiber Welsch in Pöpelwitz zu melden; wobei denenselben zugleich bekannt gemacht wird, daß sie das Tagelohn bei den Schacht- oder Kieß-Arbeiten noch höher als 13 sgr. zu bringen im Stande seyn werden. Breslau den 16. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung.

(Avertissement.) Da die hiesige Stadt eine Anzahl Pferde zu den Uebungen der Landwehr-Cavallerie zu gestellen hat, und diese Pferde im Wege der Miethung beschafft werden sollen; so fordern wir sowohl die hiesigen Pferdehändler, Pferdeverleiher und Lohnkutscher, als auch alle übrigen Pferde-Inhaber, welche geneigt sind, diese Entreprise entweder ganz oder theilweise zu übernehmen, hierdurch auf, sich künftigen Dienstag als den 29sten dieses Vormittags um 11 Uhr bei dem hiesigen Landwehr-Communal-Ausschusse in dem im Real-Gymnasio zu St. Maria Magdalena eine Treppe hoch rechter Hand belegenen Saale zu melden, und die Gewährung billiger Bedingungen zu gewärtigen. Breslau den 23. April 1817.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Edictalcitation.) Wir, zum Königlichen Gerichte der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau verordnete Director und Justiz-Räthe, citiren hiermit den nach der Schlacht bei Leipzig vermißten Landwehrmann im 5ten Infanterie-Regimente, vormals Zimmergesellen, Gottfried Land, auf Ansuchen seiner Mutter und Geschwister dergestalt hiermit öffentlich: daß er, oder die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, binnen 3 Monaten und zwar längstens in termino praejudiciali den 31sten May 1817 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputato Herrn Referendario v. Salisch sich entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten ohnfehlbar melden, und das Weitere, bei seinem Ausbleiben aber gewärtigen soll, daß er für todt erklärt, und sodann über seine hier zurückgelassenen Effecten den Gesetzen gemäß verfügt werden wird. Decretum Breslau den 5. November 1816.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 50. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 28. April 1817.)

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Elsner, Rittm., von Zieserwitz; Hr. Autem, Kaufm., von London. Im Rautenkranz: Hr. v. Schack, Hauptm., von Berlin. Im goldenen Baum am Ringe: Hr. Hoffmann, Gutsbes., von Ruschkowitz; Hr. Braun, Kaufm., von Rawicz. In der goldenen Gans: Hr. Zweigel, Stud. jur., von Gleiwitz. Im goldenen Scepter: Hr. Hampe, Rentmeister, von Trebnitz; Hr. Weiner, Kaufm., von Brünn; Hr. Prager, Kaufm., von Boskowicz. Im goldenen Schwerdt: Hr. Wirth, Kaufmann, von Stolberg. In Privat-Logis: Hr. Scholz, Gutsbes., von Kotzerke, Nr. 2097; Hr. Wolff, Kaufm., von Hirschberg, Nr. 1698; Hr. Pelz, Kaufm., von Habelschwerdt, Nr. 558; Hr. Seppert, Apotheker, von Sprottau, Nr. 2025.

Getreide-Mittelpreis in Nominalmünze. Breslau den 26. April 1817.
Weitzen 7 Rthlr. 20 Sgr. Roggen 5 Rthlr. 17 Sgr. Gerste 4 Rthlr. 6 Sgr. Hafer 2 Rthlr. 29 Sgr.

(Concert-Anzeige.) Ich habe die Ehre anzuzeigen, dass ich kommenden Mittwoch den 30sten h. zu meinem Benefiz im Theater Concert geben werde, und zwar folgende Piecen: Ouverture und Introduction aus der Oper: Ferdinand Cortez, Musik von Spontini, gesungen von den Herren Anders, Geyer und Mosevius, mit Chor. Declamation von Madame Unzelmann. Variationen auf zwei Thema, (für Mad. Catalani in Berlin componirt und dort von ihr gesungen), von Madame Geyer vorgetragen. Neues Violin-Concert von Krommer, vorgetragen von Luge. — 2ter Theil: Neue Schlacht- und Sieges-Sinfonie mit Volksgesängen, von P. v. Winter, Königlich Bayerschem Kapellmeister. Luge, Musik-Director.

(Bekanntmachung.) Es sollen, nach Bestimmung des Königl. Hohen Vierten Departements im Königl. Krieges-Ministerio, die in dem hiesigen Magazin der Victualien-Verpflegung noch vorhandenen Bestände an Waitzengrütze, Branntwein, öffentlich verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 29sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Burgfeld-Magazin anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Zugleich wird eine Parthie alter Magazin-Stücke zum Verkauf mit ausgeboten werden. Breslau den 25sten April 1817. Königl. Preuß. Proviant- und Fourage-Amt.

(Edictalcitation.) Vor das hiesige Königl. Stadt-Gericht und den von demselben authorisirten Liquidations-Commissarium Herrn Referend. Gruchot werden hiermit alle und jede Militairpersonen, welche an das in 413 Rthlr. 3 Gr. Cour. bestehende Vermögen des insolvendo gewordenen Kaufmanns Ernst Gottlob Mündner irgend einen rechtsgültigen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, vom 3. März angerechnet, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 2. Juny 1817 Vormittags um 10 Uhr anstehenden Termino liquidationis peremtorio ihre Forderung an den Cridarium entweder in Person oder durch einen zulässigen und mit hinreichender Information versehenen Mandatarium anzumelden, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich anzugeben, die Documente, Briefschaften und übrigen Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, in originalibus vorzulegen, das Nöthige zum Protocoll anzuzeigen und alsdenn die gesetzmäßige Ansetzung in dem Classifications-Urtel zu gewärtigen; wogegen sie bei ihrem Ausbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche zu erwarten haben, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Schuldenmasse des rc. E. G. Mündner präcludirt und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird. Uebrigens werden denjenigen Gläubigern, welche durch gesetzliche Ursachen an dem persönlichen Erscheinen gehindert werden, und denen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Rechtsfreunden fehlt, die Justiz-Commissarii Herren Enge und Klettke angewiesen, von denen sie sich einen zu wählen und mit Vollmacht und Information zu versehen haben. Decretum bei dem Königlichen Gericht der Stadt Breslau den 22. November 1816.

(Avertissement.) Da die Vormundschaft des Tuchmacher Benjamin Wilhelm Hoffrichter=schen Sohnes Christian Wilhelm Hoffrichter mit dessen Einwilligung annoch auf eine unbestimmte Zeit, a dato an gerechnet, fortdauern soll; so wird solches zu Jedermanns Wissenschaft hierdurch bekannt gemacht, mit der Warnung: sich mit gedachtem Christian Wilhelm Hoffrichter in keine Verträge oder Verbindungen bei Strafe der Nichtigkeit einzulassen. Breslau am 3ten April 1817.

Das Königl. Stadt=Waisen=Amt.

(Edictalcitation.) Nachdem auf den Antrag eines Verlassenschafts=Gläubigers der Concurs über den Nachlaß des zu Neuscheitnig verstorbenen Erbsaßen Christian Beadich eröffnet, und ein Liquidations Termin auf den 20. Juny a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Commissario Herrn Justiz=Commissarius und Assessor Grätzner angesetzt worden; so werden alle diejenigen, welche an besagte in 439 Rthlr. 25 Sgl. 8½ D'. Courant bestehende Nachlaß=Masse Forderungen zu haben vermeinen, zu diesem Termine hierdurch vorgeladen, und aufgefordert, ihre Forderungen anzumelden, Briefschaften und sonstige Beweismittel zur Stelle zu bringen und resp. anzuzeigen. Wer in diesem Termine ausbleibt und seine Ansprüche bis dahin nicht schriftlich angemeldet hat, hat zu gewärtigen, daß er mit allen seinen Forderungen an die Masse präcludirt, und ihm deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Gegeben Breslau den 6ten März 1817.

Stadt= und Hospital=Land=Güter=Amt.

(Dominial=Guts=Verkauf oder Verpachtung.) Meiner fortwährenden Kränklichkeit wegen bin ich entschlossen, mein 1¼ Meile von Neisse in dessen Kreise belegenes Gut Nieder=Lassoth nebst Appertinenzien aus freier Hand oder mittelst freiwillig abzuhaltender Licitation zu verkaufen, oder auf 6 bis 9 Jahre zu verpachten. Ich lade demnach besitz= und zahlungsfähige Käufer oder Pächter ergebenst ein, sich wegen der Kauf= oder Pacht=Bedingungen in Neisse an den Königl. Justiz=Commissarius Herrn Cirves, in Breslau aber an den Kaufmann Hrn. Jacob Silberstein zu wenden, welche über den Zustand des Gutes vom 24. April ab die nöthige Auskunft zu geben die Güte haben werden. Um sich jedoch des empfehlungswerthen innern Gehalts, so wie dessen vortheilhafter und angenehmer Lage zu überzeugen, bitte ich Kauf= oder Pacht=Liebhaber, vom 10. May c. ab in loco Nieder=Lassoth sich einzufinden, wo ich selbst die nöthige Auskunft zu geben bereit seyn werde. Den 23. May c. a. wird dann zu Neisse in der Privat=Wohnung des Hrn. Justiz=Commiss. Cirves ein öffentlicher Bietungs=Termin zum Verkauf, den 24sten ejusd. aber zur Verpachtung abgehalten werden, an welchem Kauf= oder Pachtlustige, nach Maßgabe der Sicherheit derer von ihnen nachgewiesenen Zahlungsmittel in Verhältniß des dem Gutswerthe angemessenen Gebots, den Zuschlag auf der Stelle gewärtigen können. Zur vorläufigen Nachricht dient, daß das Gut Nieder=Lassoth im Ganzen 733 Scheffel 7 Metzen Aussaat, 127 Schfl. 7½ Mtz. Wiesewachs, 27 Schfl. 14 Mtz. Teiche, 87 Schfl. 8 Mtz. Eichen= und lebendiges Holz, und 9 Schfl. 1 Mtz. Gärten, eine der bedeutendsten Neiß=Mühlen mit vier Gängen und 276 Scheffel Körner=Zins, eine Brett=Mühle, circa 300 Rthlr. Silber=Zins, und den dem Gute angemessenen Viehstand hat. Nieder Lassoth den 30. März 1817.

Fechner.

(Verpachtung.) Das ansehnliche Bier= und Branntwein=Urbar zu Groß=Schönwald Wartenbergschen Kreises, eine Viertelmeile von der Stadt Festenberg entfernt, wird zu Johanni d. J. pachtlos, und soll auf Drei hinter einander folgende Jahre wieder verpachtet werden, wozu Termin auf den 22. May a. c. früh um 9 Uhr bei dem hiesigen Wirthschafts=Amte anberaumt ist, zu welchem Pachtlustige und Cautionsfähige sich einfinden können, und der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat. Groß=Schönwald den 17. April 1817.

(Saamen=Gerste= und Hafer=Verkauf.) Das Dominium Klein=Tinz hat noch ein= bis zweihundert Scheffel gute Saamen=Gerste und eben so viel Hafer zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Amtmann Hemsaleck daselbst.

(Schaafvieh=Verkauf.) Bei dem Dominio Groß=Sürchen Wohlauschen Kreises stehen 75 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe, aus einer seit langer Zeit veredelten Heerde, von der die Wolle 17 Rthlr. Courant gegolten, zum Verkauf.

(Stier-Verkauf.) Ein dreijähriger Schweitzer Stier, ächter Race, steht beim Dom. Alt-Wohlau zum Verkauf. Das Wirthschafts-Amt.

(Leinsaamen-Verkauf.) Es ist eine Parthie gut gepflegten, aus Rigaer Saat in einem der vorzüglichsten Flachs-Böden Schlesiens im vorigen Jahre gezogenen, Leinsaamens billigen Preises zu verkaufen, und hierüber das Nähere Odergasse No. 2097. im Specerey-Gewölbe zu erfahren.

☞ (Anzeige.) Bester Niederländischer Kleesaamen ist wieder zu haben bei dem Kaufmann Herrn Lindemann, No. 1302. Albrechtsstraße.

(Neue Leinsaat), als ächte Windauer, Rigaer, Pernauer, Liebauer und Memeler, von vorzüglicher Qualität, ist zu billigen Preisen in Consignation bei Lübbert et Sohn, Junkerngasse No. 604; ebendaselbst noch eine Parthie ächten rothen ungedörrten Steyerischen Klee-Saamens.

(Wagen-Verkauf.) Einen äußerst leichten einspännigen halbgedeckten Korbwagen, ingleichen eine Droschke weiset zum Verkauf nach
der Sattler-Meister Ackermann, Albrechts-Gasse No. 1396.

(Anzeige.) Mahagony-Holz, in Bohlen und Fournieren, ist zu haben: Karlsgasse No. 754. im Comptoir.

(Zu verkaufen.) Zwei gebrauchte Glasschränke zu Büchern, oder für Hutmacher, Distillateurs rc., ferner neue gute Bettstellen, Tische und gebrauchte Kinderwagen, sind zu haben, am Eingange in den Bürgerwerder, beim Tischler Miemel.

(Anzeige.) Verschiedene Kupferschmidt-Arbeit ist um sehr billige Preise zu bekommen beim Kupferschmidt-Meister Gottl. Kille, auf der Bischoffgasse in No. 1271.

(Zu verkaufen und zu vermiethen.) Eine große sehr brauchbare Hausthür und eine Pferdekrippe stehen zum Verkauf: Albrechts-Gasse No. 1398. — Auch ist die dritte Etage daselbst zu Johanni zu vermiethen.

(Holz-Verkauf.) Trockenes ¾ langes Buchen, Erlen, Schiffs-Brennholz, nach Königl. Maas gesetzt, ist um billige Preise zu haben bei
George Ludwig Maske, im ehemaligen Deutschmannschen Hause am Ringe Nr. 579.

(Anzeige.) Aechter Golditzer Thon ist zu haben in billigen Preisen bei J. G. Starck, Oder-Gasse.

(Bekanntmachung.) Wilhelm Hamann, im Hause des Kaufmannes Herrn Schilling am Salzringe, empfiehlt sein Waarenlager von seidenen und halbseidenen Bändern, gefärbter Seide, Petinett und Tüll, baumwollenem Strickgarn, italienischen Strohhüten, Handschuhen und mehreren andern Mode-Artikeln zu möglichst billigen Preisen.

(Bekanntmachung.) Mit roher, gefärbter und weißer Leinwand, Kittay in allen Farben, baumwollenen Züchen, leinen Cadenaden, Strick-Garn in allen Nummern, Twisten, ¾, ⁵⁄₄ und ⅞ br. weißen Cattunen, so wie auch mit Wachsleinwand und Indigo, empfiehlt sich zu billigen Preisen Joachim Schweitzer, Roßmarkt No. 524, der Börse gegenüber.

(Anzeige.) Häufige Anfragen nach unserer hiesigen Tapeten- und Fußdecken-Fabrik veranlassen uns, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen: daß diese auf der Nicolaigasse in den Schwanen, die Niederlagen derselben aber Carlsgasse No. 736. par terre im Hause des Kaufmanns Hrn. Ries und in der Lackir-Fabrik des Hrn. Krause sich befinden. Breslau den 23. April 1817. Gebrüder Heymann.

(Anzeige.) Fetten, dicken geräucherten Rhein- und Elb-Lachs erhielt mit letzter Post
Christian Gottlieb Müller, am Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Gasse.

(Anzeige.) Schöne fette holländische Heringe das Stück 2½ sgr. N. Münze; frische Schotten-Heringe das Stück 1¼ sgr. N. Münze; Küsten-Heringe das Stück 6 d'. N. Münze, auch tonnenweise zu den billigsten Preisen; immarinirte Heringe das Stück 4 sgr. N. Münze; Brabanter Sardellen; große, mittlere und ganz kleine französische Kapern; englischer, französischer und Cremser Senf; gepreßter Caviar; desgleichen fließender, auch den sogenannten frischen, die beiden letzten Sorten von außerordentlicher Schönheit; Braunschweiger Wurst; ächt

italienische Salami; Berliner Schinken; Zungen-Wurst; ungarischer Speck; diverse Arten ächte französische Früchte in Essig, in Oel, in Branntwein, in Zucker und in Syrop; diverse Sorten holländische Perl-Graupen; Wiener-, Gelée- auch Reis-Gries; Reis- und Content-Mehl; diverse Sorten Faden-, Pfeifen-, Façon- und Gries-Nudeln; Hahnbutten; Linsen; Bohnen; Hirse; grüne und gelbe Erbsen; Pflaumen, gegossene, das Pfd. 6 sgr. N. Münze; Pflaum-Schmotsch oder weiche Pflaumen das Pfd. 5 sgr. N. Mze.; ächte französische Catharinen-Pflaumen das Pfd. 10 sgr. Courant; schöne ungarische Pflaumen das Pfd. 7 sgr. und 5 sgr. N. Mze.; Speckbirnen das Pfd. 8 sgr. N. Mze.; gegossene Aepfel das Pfd. 12 sgr. N. M.; Aepfelspalten das Pfd. 10 sgr. N. Mze.; gebackene Kirschen das Pfd. 15 sgr. N. Mze.; gegossene Kirschen das Pfd. 13 sgr. N. Mze.; holländischer, Schweizer-, Süßmilch-, grüner Kräuter-, Parmasan- und Limburger Käse; ächter französischer, Grünberger, Berliner und hiesig fabricirter Essig; ganz extra feines Aixer, Lucheser, Provencer und feines Genueser Oel; desgleichen geläutert und ungeläutert Leccer-, Puglieser-, Lein-, Hanf-, Rübsen-Oel; diverse Sorten eigene fabricirte Chocolade mit und ohne Vanille, mit und ohne Gewürz; desgleichen diverse Arten Wiener, Turiner und Mailänder, Vanillen- und Gesundheits-Chocolade; Doctor Hufelands aromatische Chocolade; diverse Sorten Thee, als: extra feiner Kaiser-Blüthen-Thee das Pfd. 8 Rthlr. Courant; extra fein Pecco das Pfd. 5 Rthlr. Courant, feiner Joßes-Thee das Pfd. 4 Rthlr. Cour., fein Perl-Thee das Pfd. 3 Rthlr. Cour., feiner Uxim-Thee das Pfd. 2⅔ Rthlr. Cour., grüner Thee das Pfd. 45 sgr. Cour. zu haben bei

Fidelis August Krumpholtz.

(Wein-Annonce.) Durch bedeutende Zufuhren bin ich in den Stand gesetzt, meine hiesigen und auswärtigen respect. Kunden mit den vorzüglichsten Ungar-Weinen, allen Arten Rhein-Weinen, sehr schönen Französischen und Spanischen Weinen, in billigsten Preisen, gegen constante Zahlung zu versorgen.

E. Jungnitsch, wohnhaft auf der Bischoffs-Straße in der goldenen Sonne.

(Nachricht.) Eine kleine Parthie Conjac von vorzüglicher Güte ist im Ganzen oder Einzelnen für einen äußerst billigen Preis zu erlassen, auch stets ächte Englische Baumwolle und alle Sorten von Seide, Sandgasse in No. 1595., ebener Erde, zu haben.

(Kunstanzeige.) Ganz neue geschmackvolle colorirte Desseins zur Tapisserie-, Häkel-, Mosaik-, Perl- und anderer Strick-Arbeit, desgleichen schwarze Muster zum Plattstich und Tambourin, als auch leere Carreaublätter, sind in billigen Preisen zu haben bei dem Buchhändler Buchheister, No. 11 am Paradeplatz in Breslau.

(Lotterienachricht.) Zu der Fünf und Vierzigsten kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung auf den 28., 29., 30. und 31. May festgesetzt ist, und wofür der Einsatz in Courant oder in Münze nach dem Reductions-Fuß von 4/12stel geleistet wird, sind ganze Loose à 1 Rthlr. 1 Gr. bei mir zu haben. Von auswärtigen Interessenten sind Briefe und Gelder franco einzusenden. Breslau den 22. April 1817. Johann David Wentzel.

(Lotterienachricht.) Die Renovation der 4ten Classe 35ster Classen-Lotterie, welche sogleich ihren Anfang nimmt, und deren Ziehung auf den 16. May festgesetzt ist, muß bei unfehlbarem Verlust des Anrechts an den Gewinn bis zum 8ten May geschehen. Sie beträgt für das ganze Loos 5 Rthlr. 4 Gr. Gold oder 5 Rthlr. 20 Gr. Cour., das halbe 2 Rthlr. 14 Gr. Gold oder 2 Rthlr. 22 Gr. Cour., das Viertel 1 Rthlr. 7 Gr. Gold oder 1 Rthlr. 11 Gr. Courant. Kauf-Loose sind bis zum Ziehungs-Tage zu haben, und kostet das ganze Loos 18 Rthlr. 4 Gr. Gold oder 20 Rthlr. 12 Gr. Cour., das halbe 9 Rthlr. 2 Gr. Gold oder 10 Rthlr. 6 Gr. Courant, das Viertel 4 Rthlr. 13 Gr. Gold oder 5 Rthlr. 3 Gr. Courant; und werden von auswärtigen Interessenten Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 25. April 1817. Johann David Wentzel.

(Lotterienachricht.) Zur 4ten Classe 35ster Lotterie empfiehlt sich mit Kauf-Loosen im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung der 44sten kleinen Geld-Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen: 400 Rthlr. auf No. 9035; 100 Rthlr. auf No. 29886; 50 Rthlr.

auf No. 18901 34689; 20 Rthlr. auf No. 18908; 10 Rthlr. auf No. 8292 18972 23476; 5 Rthlr. auf No. 8202 18947 23409 29846 34661 98; 3 Rthlr. auf No. 8351 9023 34 94 189 2 20 28 234[illegible]4 29824 51 91 34665 86; 2 Rthlr. auf No. 8241 43 55 97 99 8309 33 38 68 95 9006 29 37 63 65 70 73 9100 18919 52 56 86 87 23430 96 99 29805 16 83 34659 82 84 96; 1⅙ Rthlr. auf No. 8218 24 42 62 64 74 76 77 84 87 95 96 98 8305 6 25 26 28 33 46 60 61 66 74 81 89 90 92 94 8421 48 9014 19 42 44 53 61 62 76 81 89 95 98 99 18923 26 34 40 44 59 62 68 89 93 96 19000 23432 41 51 52 54 68 88 94 97 98 29808 39 50 58 63 65 67 81 96 98 99 34603 11 12 26 30 32 55 70 88 90 93 97; welche sofort in Empfang zu nehmen sind

im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir bei Jos. Holschau junior.

(Lotterienachricht.) Zur 45sten kleinen Geld-Lotterie empfiehlt sich mit Loosen,

im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung 3ter Classe 35ster Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir gekommen, als: 1 Gewinn à 700 Rthlr. auf No. 1309; 1 Gewinn à 50 Rthlr. auf No. 36019; 3 Gewinne à 45 Rthlr. auf No. 1332 36144 89; 4 Gewinne à 40 Rthlr. auf No. 19027 38515 46732 55275; 7 Gew. à 30 Rthlr. auf No. 19055 24716 29283 36007 48 45608 45988; 75 Gewinne à 25 Rthlr. auf No. 564 1312 24 86 1866 3885 18624 48 76 19019 33 45 56 60 69 80 81 86 88 23785 24729 40 48 67 26302 5 17 19 37 63 71 74 85 27186 87 88 89 29181 83 29254 69 89 29416 23 44 29596 36040 57 98 36120 39838 80 45684 90 45913 41 49 69 75 81 84 46716 27 54652 55653 57076 77; welche sofort in Empfang zu nehmen sind. — Kauf-Loose zur 4ten Classe, so wie Loose zur 45sten kleinen Geld-Lotterie, stehen jederzeit zu Diensten. Schreiber, im weißen Löwen.

(Lotterienachricht.) Zur 45sten kleinen Geld-Lotterie, welche den 12. May gezogen wird, sind ganze, halbe und Viertel-Loose zu bekommen.

Schimmel, Königl. Lotterie-Einnehmer, No. 1230.

(Bade-Anzeige.) Die lebhafte Theilnahme, die seit mehreren Jahren die Heilquellen von Grüben, in der Nähe von Falkenberg gelegen, erregt haben, veranlaßt die öffentliche Anzeige, daß mit dem 1sten May dieses Jahres die Badeanstalt wieder eröffnet wird. Ein im vorigen Jahre angefangenes und in Kurzem vollendetes Gebäude verschafft den Badegästen mehr bequeme und trockene Wohnzimmer, als dies bisher der Fall war, so wie die schon unternommene zweckmäßige Erweiterung des Beckens der Quelle mit Sicherheit die benöthigte Menge des Wassers erwarten läßt. Herr Doctor Schück aus Neisse wird mehrere Tage der Woche während der Badezeit daselbst zubringen, um die Cur der Badenden zu leiten und denselben ärztlichen Rath zu ertheilen. Bestellungen auf Quartiere nimmt der Wirthschafts-Inspektor Herr Faulhaber daselbst an.

(Handlungs-Verlegung.) Dass ich meine Tuch-Handlung aus dem Liebichschen Hause in das Haus No. 1217. neben dem Haupt-Lotterie-Comptoir verlegt habe, wollte hierdurch ergebenst anzeigen. Breslau den 26. April 1817. Carl Girnt.

(Wohnungs-Veränderung.) Vom 26sten d. M. an wohne ich auf der Mäntler-Gasse sub No. 12[illegible], und betreibe daselbst die Geschäfte des 5ten Polizei-Commissariats.

Vinco, Königl. Polizei-Commissarius.

(Wohnungsveränderung.) Meinen respektiven Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich gegenwärtig in der steinernen Bank am Neumarkt, im langen Holzgäßchen einzugehen, wohne. Breslau den 24. April 1817. D. W. Schneider, Bronce-Arbeiter und Gürtlermeister.

(Wohnungs-Veränderung.) Daß ich von heute an auf der Kupferschmiede-Gasse neben dem Bär auf der Orgel in No. 1945. wohne, mache ich hierdurch öffentlich bekannt. Breslau.

Anton Checinski, Uhrmacher allhier.

(Anzeige.) Ich habe hiermit die Ehre anzuzeigen, daß ich von nun an auf der Hummerey No. 928 wohne, so auch daß ich noch einige Stunden zum Unterricht der englischen Sprache übrig habe, wo diejenigen, welche solche benutzen wollen, sich bei mir zu melden haben.

Charles Itzinger, Lehrer der englischen Sprache beim technischen Institute.

(Wohnungs-Anzeige.) Ich wohne jetzt auf der Brustgasse in der goldenen Schnecke eine Treppe hoch. Rother, Zahnarzt.

(Bekanntmachung.) Der aus Berlin allhier etablirte Manns-Kleidermacher Sturm empfiehlt sich einem hohen Adel und einem geehrten Publicum bestens, und verspricht mit den geschmackvollsten und feinsten Arbeiten aufzuwarten. Seine Wohnung ist im Gasthofe zum goldenen Baum am Ringe, zwei Treppen hoch.

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Publikum mit der modernsten Wiener Damenkleider-Verfertigung, wie auch Damen-Corsets, wovon jederzeit ein Vorrath bei mir vorhanden ist. Schwendo, Wiener Damenkleider-Verfertiger, wohnhaft auf der Ohlauer Gasse in der Hoffnung.

(Anzeige.) W. Pototzky empfiehlt sich ganz ergebenst zu Anfertigung aller Arten moderner Mannskleider, Militair- und Civil-Uniformen, auch ungarisch Garniren, und verspricht reelle und möglichst billige Bedienung. Er wohnt auf der Schmiedebrücke, im Hause des Bäckers Ludwig, sub No. 1925, zwei Stiegen hoch, in Breslau.

(Wohnungs-Veränderung.) Ich zeige meinen gegenwärtigen und auswärtigen Kunden an, daß ich anjetzo in meinem Hause auf der Oder-Gasse in den drei goldenen Adlern wohne. Friedrich Weiß, Schneider-Meister.

Pränumerazions-Anzeige.

Den Wünschen mehrerer an uns ergangenen schätzbaren Aufforderungen zu entsprechen, verlängern wir hiermit den Pränumerazions-Termin auf die im Nachtrage zu No. 29. der Schlesischen Zeitung, vom 8. März d. J. ausführlicher angekündigten beiden pädagogischen Werke

I.

Anweisung zur Amtsführung
für
Lehrer an Elementarschulen
von
Dr. Daniel Krüger,
residirendem Domherrn, Domprediger, Schulen Inspector und Director des katholischen Schullehrer-Seminarium,
Zwanzig Groschen Kurant Pränumerazion

und

II.

Vollständige Anweisung zum Rechnen
von Dr. Wilhelm Harnisch,
erweitert und mit einer Beispielsammlung versehen
von
M. Heinrich Mücke,
Lehrer am Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau.
Dreißig Bogen; Zwanzig G. Groschen Kurant Pränumerazion.

bis zum ersten Juni, d. J., und wird bis zu dieser Zeit Vorausbezalung wie oben, darauf angenommen. Diejenigen H. H. Schul-Inspectoren und Schul-Rectoren, welche die Güte haben wollen, diesen beiden gemeinnützigen und gründlichen Werken ihre Empfehlung und Verwendung zu schenken, und sich in Ihren Wirkungskreisen der Pränumeranten-Sammlung zu unterziehen, erhalten auf 8 Exempl. das neunte frei, und ersuchen wir Sie, bis zu dem angegebenen Tage, Stand, Nahmen und Wohnort eines Jeden, deutlich geschrieben, zum Behuf des Vordruckens, gefälligst an uns einsenden zu wollen.

Der äußerst niedrige Vorausbezahlungs-Betrag von 20 Ggr., der später um ein Drittheil erhöht wird, hat übrigens nur gesetzt werden können, weil wir beide Werke, welche für jeden thätigen und fortschreitenden Schulmann unentbehrlich sind, gern auch für den minder Bemit-

selten zugänglicher zu machen und den Ankauf möglichst zu erleichtern wünschten. Ersteres, das Resultat jahrelanger Beobachtung und Prüfung, sowohl des gesammten schlesischen Volksschulwesens im Allgemeinen, zu dessen Veredlung der Hr. Verfasser thätig mitgewirkt; als der einzelnen Schul-Angelegenheiten und ihrer Vorsteher insbesondere, der verschiedenen Methoden, u. s. w. übergiebt dem Schullehrer und Jedem, dem die Erziehung des Volks am Herzen liegt, eine praktische Anweisung, welche nach den besten grösseren Erziehungswerken und Unterrichtsweisen und nach eigenen langen Erfahrungen entworfen, nicht anders als mit hohem Nutzen und bewährtem Erfolge gebraucht und angewandt werden wird.

Indem sie Mißbräuche und fehlerhafte Gewohnheiten, Vorurtheile und andere Schul-Schäden mit dem Griffel der Wahrheit zeichnet und rügt, wird sie zugleich ein treuer und sicherer Wegweiser für jeden Erzieher seyn, der sein Amt mit Seegen verwalten, und frühzeitig in der gelungenen Ausbildung seiner Pflegebefohlenen einen gewiß willkommenen Lohn für seine Bemühungen ärndten will.

Letzteres Werk hilft, besonders in unserer Provinz, einem lange gefühlten, wesentlichen Bedürfniß ab. Schon dadurch, daß es mit aufmerksamer Berücksichtigung der Fassungskraft des Schülers die im Leben so wichtige und unentbehrliche Rechenkunst nach geprüften Methoden und mit einer großen Menge, selbst, praktisch durchgeübter Exempeltafeln, von Stufe zu Stufe so deutlich entwickelt, daß der Schüler sich des Gelernten fest und klar bewußt wird, steht es weit über allen Büchern ähnlicher Art, welche vor längerer Zeit erschienen. Der Umstand endlich, daß sich zwei, in der Erziehung unserer Jugend mit Erfolg thätig und glücklich wirkende Männer, zu dessen Herausgabe vereinigt, läßt ferner auch von diesem Werke den größten und vielseitigsten Nutzen mit Gewißheit voraussehen.

Breslau, am 28. April 1817. Buchhandlung Jos. Max und Komp.
Paradeplatz, goldene Sonne.

(Capitals-Gesuch.) Es werden auf ein Landgut 8000 Rthlr., und auf zwei städtische Fundi 6000 Rthlr. und 4000 Rthlr. zur ersten Hypothek verlangt. Das Nähere sagt der Agent Schultz, Schweidnitzer Gasse No. 806.

(Panorama von Gibraltar.) Da durch die bisherige ungünstige Witterung viele Kunstfreunde verhindert wurden, dieses Rundgemälde zu besuchen; so wird selbes dem allgemeinen Wunsche zufolge noch bis den 4ten May zu sehen seyn. Der Eintrittspreis ist 8 Groschen Courant.

(Reisegelegenheit.) Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, wünscht bis zum 3. à 6. May einen Reisegesellschafter, um auf gemeinschaftliche Kosten mit Extrapost nach Warschau, Moskau oder Petersburg zu reisen. Zu erfragen im goldenen Schwerdt. Breslau den 26. April 1817.

(Reisegelegenheit) bis Posen, Thorn und Graudenz ist in 8 Tagen zu haben. Das Nähere sagt Herr Seidel, auf der Ohlauer Gasse im rothen Hirsch.

(Reise-Gelegenheit.) Ein zweisitziger Halbwagen geht zwischen dem 5ten und 9ten May c. leer von hier nach Königsberg in Preußen. Wer diese Gelegenheit benutzen will, beliebe sich zu melden beim Privatlehrer Kohtz auf dem Dohm im Hause der Prinzessin von Holstein-Beck.

(Handlungs-Lehrbursche-Unterkommen.) Ein junger Mensch von rechtschaffenen Eltern, guter Erziehung, welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig, und circa 14 bis 15 Jahr alt ist, kann als Handlungs-Lehrbursche in eine Tuchschnitt-Handlung in Brieg oder Breslau unterkommen. Nähere Nachricht ertheilt der Kaufmann und Tuch-Fabrikant Herr Samuel Benjamin Hoffmann in Brieg, oder der Kaufmann Herr Lüschwitz auf der Antonien-Gasse in Breslau. Breslau den 24sten April 1817.

(Offene Gartenpacht.) Ein geschickter, mit guten Zeugnissen versehener, nicht zu abgelebter, in der Pflege der Orangerie wohl bewanderter Gärtner kann sogleich unter billigen Bedingungen zu Kratzkau, anderthalb Meilen von Schweidnitz, eine Gartenpacht antreten, und das Nähere in Breslau No. 576 auf dem Markte in dem Walterschen Hause 1 Treppe hoch erfahren. Eine grosse Hülfe gewährt im dürren Sommer ein mitten im Garten befindlicher groser Wasserbehälter.

(Offener Dienst.) Ein junger, unverheiratheter, grosser, wohl gewachsener, mit guten Zeugnissen versehener Jäger, welcher schon längere Zeit als Livreejäger gedient hat, kann unter vortheilhaften Bedingungen bei einem Niederschlesischen Gutsbesitzer als Leibjäger unterkommen, und das Nähere Nro. 576. auf dem Markte in dem Walterschen Hause 1 Treppe hoch erfahren.

(Offener Dienst.) Ein Wirthschafts-Schreiber, im Schreiben und Rechnen wohl geübt, kann sich mit guten Zeugnissen beim Dominium Poppelwitz Ohlauer Kreises melden.

v. Tschirschky.

(Offene Dienste.) Auf dem Schlosse zu Gröbnig bei Leobschütz wird ein vorzüglicher Koch mit einem monatlichen Gehalt von 12 Rthlrn. Courant, und ein Tafeldecker von gesetzten Jahren verlangt. Beide müssen aber unverheirathet seyn, und sich persönlich melden.

(Gesuch.) Ein mit den besten Zeugnissen versehener Hauslehrer sucht auf Johanni ein Unterkommen. Nähere Auskunft ist auf dem Grenz-Postamte in Kempen zu erhalten.

(Dienstgesuch.) Ein Oekonom von mittleren Jahren, verheirathet, welcher noch in Activität steht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht zu Johanni c. ein anderweitiges Unterkommen als Wirthschaftsbeamter oder als Rentmeister zu finden. Nähere Auskunft giebt der Agent Herr Meyer, auf der Albrechtsstraße neben dem goldenen ABC.

(Anzeige.) Bei einer stillen Familie, die schon seit Jahren mit Erziehung sich beschäftigt hat, können noch Töchter von gebildeten Eltern Unterricht sowohl in allen wissenschaftlichen Kenntnissen, als in weiblichen Arbeiten erhalten. Nähere Nachricht wird ertheilt am Salzringe No. 558. im dritten Stock.

☞ (Gewölbe-Vermiethung.) Ein zu einer Spécereywaaren-Handlung sehr gut gelegenes Gewölbe, in dessen Nähe und der ganzen Straße sich noch keines befindet, kann bald vermiethet und eingerichtet werden. Das Nähere hierüber erfährt man beim Agent Herrn Müller jun. in der Ohlauer Straße.

(Gewölbe-Vermiethung.) Am Roßmarkte ist eine Handlungs-Gelegenheit an Johannis d. J. zu vermiethen, und von dem Hrn. Agenten Büttner auf der äußern Ohlauer Gasse im grauen Strauß nähere Auskunft zu erhalten.

☞ (Zu vermiethen.) Eine große Engros-Handlungs-Gelegenheit nebst einer schönen Wohnung von 10 Stuben (jedoch nur beides zusammen) wird in der Nähe des Ringes Veränderungshalber offen. Wo? sagt der Agent Büttner, Ohlauer Gasse im grauen Strauß.

(Zu vermiethen) sind in der goldenen Krone am Ringe verschiedene Wohnungen von 3 und 4 Stuben, auch Stall und Wagenplatz.

(Zu vermiethen) und sogleich zu beziehen ist die, in dem auf dem Markte sub No. 2026 belegenen Hause, aus 5 Piecen bestehende 3te Etage.

(Zu vermiethen.) Auf der Neuenwelt-Gasse in No. 113. ist die erste Etage nebst Wagenplatz und Pferdestall zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Auch ist außerdem ein großer trockener Keller zu haben.

(Zu vermiethen und sogleich zu beziehen) ist eine Stube auf der Brustgasse eine Treppe hoch mit nöthiger Bedienung. Nähere Nachricht giebt der Agent Müller auf der Windgasse.

(Zu vermiethen.) In der Nähe vom Ringe ist eine Stube an der Straße im 1sten Stock, nebst Holzkeller, jedoch ohne Aufwartung, sogleich zu vermiethen, und das Nähere auf dem Ringe No. 3. bei Gebrüder Bauer zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Eine Stube mit Meubles ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen, und bald zu beziehen. Zu erfragen am Ecke der Reuschen- und Goldenen-Rade-Gasse No. 497. eine Stiege.

(Zu vermiethen) sind mit termino Johannis a. c. 2 Keller in dem Hause No. 1778. auf der Schuhbrücke rechts neben dem Königlichen Polizei-Amte.

(Hierbei ein halber Bogen literarische Nachrichten).

Literarische Nachrichten.

Ueber den künftigen Inhalt des deutschen Beobachters.

Das erste Vierteljahr ist nun zu Ende, und es sey uns vergönnt, ein Wort von den neuen Verhältnissen zu reden, in die der Beobachter getreten.

In Deutschland erscheinen jetzt über hundert Zeitungen, und die Anzahl der gewöhnlichen zu vermehren, konnte nicht unsere Absicht seyn.

Hamburg, als freie Handelsstadt, liegt jedem freien Verkehr unter Menschen günstig, — auch hat sie sich in der neuesten Zeit grosen Ruhm im Vaterlande erworben, durch ihre Opfer und durch ihre Gesinnung.

Von jeher der freien Meinung gewogen, haben ihre Gesetze diese stets geschirmt, und freisinnige Menschen haben daher immer gerne in ihr geweilt.

Wir nennen nur Reimarus, Klopstock, Büsch und Lessing unter vielen Namen, die den Freunden bürgerlicher Freiheit theuer sind.

Nicht ungeeignet schien diese Stadt, daß aus ihr freie Rede über die Angelegenheiten des Vaterlandes hervorgehe; — und die Leser des Beobachters werden es gefühlt haben, in welchem Sinne seit Neujahr in diesem Blatte über Freiheit und Verfassung, über Gesetzgebung und Geschichte — über Geldreichthum und Adel ist geredet worden.

In diesem Sinne soll fortgefahren werden; und da wo die That bereits spricht, glauben wir nicht, daß es noch der Worte bedürfe.

Wir wünschen, daß freisinnig gesinnte Männer sich mit uns vereinigen mögen.

Der Werbung grüner Kranz sey hier ausgestellt.

Denn so erzählt der Römer von unsern Vorfahren: daß wenn einer einen Zug vorhatte, so habe er solches beim Gelage in der Versammlung verkündet.

Diejenigen nun, welchen die Sache und der Mann angestanden, hätten sich erhoben, und durch Waffengeklirr ihren Beifall ausgedrückt.

Also seyen die begrüßt, denen die Sache und denen der Mann ansteht, und obschon der Freunde viele, am Rheine wie an der Spree vorhanden, so wünschen doch alle, daß die gleichgesinnten sich mehren mögen.

Verständige Rede ist es, was vor allen dem Vaterlande nöthig thut; — denn durch unverständiges Durcheinanderreden wird wenig gebessert.

Viele Unvollkommenheiten der Gegenwart gehen aus dem verworrenen Zustande der Zeit hervor, und unrecht würde es seyn, sie hart tadeln zu wollen.

Die Güter des Lebens haben sich sehr vermehrt, die Sitte ist herrschend, und die Regierungen sind wohlwollend, obschon vielfach irrend.

Gegen Despotie ist wenig zu kämpfen, mehr gegen Irrthum, und dieser ist nur durch verständige Rede zu überwinden, und dadurch, daß die besseren sich aneinander anschließen, und sich über dasjenige einigen, was ausführbar und möglich ist.

Nur Phantasten und Schwärmer verlangen das Unausführbare und das Unmögliche.

Zunächst wird der Beobachter den Gang der Angelegenheiten in Würtemberg beobachten, und von diesen verworrenen Verhältnissen, so viel es thunlich, eine klare Darstellung geben.

Dann die Verfassungsangelegenheiten in Preußen, zu denen jetzt, durch das Einberufen der Ober-Präsidenten und der Eröffnung des Staatsrathes der Grund gelegt.

Endlich die Angelegenheiten des Bundestages in Frankfurt, über die er bis jetzt wenig gesagt hat, da es ihm noch nicht gelungen, eine gehörig klare Ansicht von dem zu gewinnen, was sich dort begiebt.

Was das Ausland betrifft, so wird er wie bis jetzt den Verhandlungen der Kammern in Frankreich folgen, weil man in diesen sieht, was ein kluges Ministerium vermag, wenn es aus Talenten, wie de Cazes, Lainé, Pasquier, zusammengesetzt ist, und wenn an seiner Spitze ein Mann steht, ehrwürdig durch Alter, durch Geburt, durch Rechtlichkeit und unbeflecktes Leben, wie Richelieu.

Auch werden wir unseren Blick nicht von jener Insel wegwenden, auf der das Geld so eine Uebermacht über den Boden erreicht, und wo die bürgerliche Ordnung der Gesellschaft so groken Gefahren ausgesetzt, weil die Gesellschaft es versäumt, ihre alten Einrichtungen zu verbessern, während es Zeit war. (Die brittischen Parlaments-Verhandlungen werden fortwährend möglichst vollständig mitgetheilt.)

Dieses sind unsere Vorsätze. Das Jahr muß zeigen, wie wir sie erfüllen. Ungemein wird uns ihre Erfüllung erleichtert werden, wenn die Gleichgesinnten uns mit ihren Beiträgen beehren und erfreuen wollen.

Wenn es uns erlaubt wäre, Namen zu nennen, so würden sie sehen, daß sie in keinen unwürdigen Kreis von Lesern, so wie von Mitarbeitern treten.

Die Herausgeber des Beobachters.

Die Expedition fügt obiger Ankündigung Folgendes hinzu: Die am Mittewochen und Sonnabend ausgegebenen Blätter des Beobachters konnten zum großen Theile sogleich nicht versandt werden, weil einige Hauptposten an diesen Tagen Abends nicht abgehen; daher erhielt der bedeutendste Theil der Leser deh Beobachters zwei Blätter auf einmal, und zwar ein sehr altes, und ein neues. Wir haben daher für räthlich befunden, nur am Dienstage und Freitage, als an welchen Tagen

sämmtliche Posten Abends von hier abgehen, ein Blatt herauszugeben. In Beilagen werden die gerichtlichen und andern Anzeigen geliefert werden.

Das hiesige Königl. Preußische Ober-Postamt versendet den Beobachter an alle Postämter in Preußen zu 7 Rthlr. 16 gr. preuß. Courant. Hamburg, im April 1817.

Die Expedition des deutschen Beobachters oder der Hanseatischen Abendzeitung.

v. Biebersteín,
(Königlich Preußischer Ingenieur-Major)
über

die Verwandtschaft der militairischen Wissenschaften.

Eine kriegskünstlerische Abhandlung
mit Beziehung auf die neuere Kriegsgeschichte.
Jedermann verständlich.
Breslau und Leipzig, 1817. Bei Wilhelm Gottlieb Korn.
1 Rthlr. Courant.

Unter allen Erkenntnißgegenständen steht wohl keiner in so enger Verbindung mit einer größern Anzahl Künste und Wissenschaften, ist keiner, dessen Zweige mehr Uebereinstimmung unter sich erfordern, als das Kriegsfach. Wichtig und interessant ist daher die hier zuerst versuchte Deduktion der innigen Verbindung der verschiedenen Kriegswissenschaften, in ihrem theoretischen und praktischen Felde.

Diese Verwandtschaft sucht der Verfasser (unter vier Rubriken) in der Abstammung des eigenthümlichen Zwecks und der besondern Grundsätze jeder einzelnen Kriegswissenschaft von einem gemeinschaftlichen Hauptzwecke und Hauptgrundsatze (zur Begründung einer synthetischen Kriegsmethodologie) in der Aehnlichkeit und Gleichheit ihres Lehrinhalts und in dem gegenseitigen Einflusse, wie in der erforderlichen Uebereinstimmung bei ihrer Anwendung auf die verschiedenen Kriegsarten; zugleich erweist und belegt der Verf. diese Hauptumrisse der Verwandtschaft der militairischen Wissenschaften mit Beispielen aus der Kriegsgeschichte und liefert dadurch eine belehrende und unterhaltende Lektüre.

Von der dritten und vollständigen Ausgabe der

Dichtungen, Reisen und Jugendjahre

des Naturdichters

Gottlieb Hiller,

aus Anhalt-Cöthen,

ist nunmehr der Druck angefangen, und haben die ersten zwei Bogen bereits die Presse verlassen. Sobald der Druck des ganzen Werkes geendet seyn wird, soll es den gütigen Theilnehmern in und außer Breslau ohne Nebenkosten des bestimmten Preises von Einem Thaler baldigst zugesendet werden. Etwanige Bestellungen sind noch zu machen beim Verfasser: Groschengasse No. 1000. Breslau den 23. April 1817.

Oppositionsblatt.

Von dem

Oppositionsblatte oder der Weimarschen Zeitung

ist der Monat März No. 52—77., Beilagen No. 18—24., Extrabeilagen No. 3. und 4. erschienen und durch die Posten regelmäßig versendet worden. Auch sind nun heute die monatlichen Versendungen an die Buchhandlungen, welche darauf Bestellung gemacht haben, expedirt.

Zugleich sehen wir uns genöthiget, folgendes wiederholt zu erklären: Bestellungen auf das Oppositionsblatt können bei allen löblichen Postämtern und Zeitungsexpeditionen (in Breslau in der W. G. Kornschen) in und außer Teutschland gemacht werden, welche dasselbe durch die Haupt-Commissions-Behörden, nämlich: 1) Die beiden hiesigen Großherzogl. Sächs. und Fürstl. Thurn und Taxischen Lehns-Postämter reitender und fahrender Posten; 2) das Königl. Preuß. Grenz-Postamt in Erfurt, und 3) die Königl. Sächs. privil. Zeitungs-Expeditionen in Leipzig, beziehen. Da die Versendung von hieraus regelmäßig jeden Posttag an die Haupt-Commissionsbehörden besorgt wird, so können auch die Herren Interessenten das Oppositionsblatt posttäglich, da wo sie ihre Bestellungen gemacht haben, empfangen.

Der Preis ist jährlich 10 Rthlr. 20 sgr. Courant Vorausbezahlung, und da den löblichen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen von uns billige Bedingungen gemacht sind, so werden sie diesen Preis gewiß nicht willkührlich erhöhen.

Monatlich geheftet kann man das Oppositionsblatt durch alle gute Buchhandlungen erhalten. Doch findet auf diesem Wege keine wöchentliche Versendung Statt, mit welcher wir uns im Einzelnen nicht

Pestalozzi an's Publikum.

Ich bin im Begriff, meine sämmtliche Schriften neu auflegen zu lassen und sehe in den Vortheilen, die mir diese Unternehmung gewähren wird, das letzte und vielleicht das einzige Mittel, in meinen alten Tagen noch zu der Ruhe und Befriedigung zu gelangen, wodurch ich allein in Stand gesetzt werden kann, mich meine noch übrige Zeit den Endzwecken meines Lebens noch mit einiger Hoffnung eines guten Erfolgs widmen zu können.

Herr Cotta, der sich so vielseitig um die deutsche Cultur verdient gemacht, hat sich der diesfälligen Beförderung meiner Zwecke mit sehr viel Menschenfreundlichkeit angenommen, und ist mir darin auf eine Art entgegen gekommen, die in mir die gegründete Hoffnung belebt, aus meinen Schriften endlich einmal auch diejenigen ökonomischen Hülfsmittel für meine Zwecke zu finden, die ich ihrer Natur nach schon lange darin hätte finden sollen.

Ich weiß, daß es meine Freunde freuen wird, bestimmt zu wissen, daß die Herausgabe meiner Schriften mir mit Sicherheit zur Beförderung meiner Zwecke zu einem Vortheil gereichen wird, den ich in meiner Lage jetzt dringend nöthig habe. Herr Cotta hat in dieser Absicht mit mir die Einrichtung getroffen, daß ich von heute an ein halbes Jahr lang oder bis Ende October 1817 Eigenthümer der von nun an zu eröffnenden Subscription auf meine Schriften bin. Seine Buchhandlung wird den Druck derselben und deren Versendung an die Subscribenten und die Einziehung der Subscriptionsgelder besorgen. Es hängt in meiner Lage äußerst viel von dem Erfolg dieser Subscription ab. Ich bin also im Fall, jeden meiner Freunde zu bitten, diese Subscription freundschaftlich zu befördern. Schon seit Langem haben mir viele von ihnen zu diesem Schritt ihre Handbietung versprochen, und gewiß sind noch viele mir unbekannte Männer, denen es Freude macht, mir mit ihrem diesfälligen Einfluß in meiner Lage für meine Zwecke an die Hand zu gehen. Ich bitte jeden dieser Freunde und die, die die Gefälligkeit für mich haben wollen, in ihren Umgebungen für mich Subscriptionen zu sammeln, das Verzeichniß ihrer Subscribenten an mich nach Yverdun einzusenden; da die Namen derselben den Schriften vorgedruckt werden sollen. Aber ich bitte, daß die Briefe oder Päckchen an mich auf die wenigst kostspielige Weise besorgt werden.

Sollte einer der Männer, der sich mit der Annahme der Subscriptionen beladen wird, 5 bis 10 pCt. für seine diesfällige Mühe zu irgend einem wohlthätigen Zweck für sich wünschen, so freue ich mich diesem Wunsch zu entsprechen.

Noch giebt es auch edlere Buchhändler, die die Vortheile ihrer Lage gern dahin zu benutzen suchen, edlere Zwecke zu befördern. Ich werde die Auslagen, die solche Männer in einem ausgedehnten Geschäftskreis für meine Zwecke haben möchten, nicht nur gern und dankbar vergüten, sondern auch ihnen 5 bis 10 pCt. für menschenfreundliche Zwecke, die sie persönlich haben möchten, gern bewilligen. Freuen würde es mich indessen, wenn diese Zwecke mir bestimmt angezeigt würden.

Die Cotta'sche Buchhandlung, als späterer Verleger meiner Werke, wird keine Subscribenten aufnehmen, und dann, nach Verfluß der Subscription, den Preis des weitern Verkaufs meiner Werke um wenigstens einen Viertel des Subscriptionspreises höher setzen. Um alles von meiner Seite zu thun, das Anschaffen meiner Schriften zu erleichtern, ist folgender Preis festgesetzt. (Die sämmtlichen Werke werden gegen 12 Bände betragen und vielleicht einen mehr.) Der Band wird zu 25 Bogen gerechnet. Der Subscriptionspreis eines Bandes ist $2\frac{1}{2}$ Schweizerfranken, oder Reichswährg. 1 fl. 45 kr., Sächsisch 1 Thlr. Nach Beendigung der Subscription erscheint alle 3 Monate ein Band. Vier Bände machen eine Lieferung.

Die erste Lieferung enthält:

I. 1) Mein ältestes Volksbuch: Lienhard und Gertrud, und als dessen Anhang: 2) Christoph und Else.

II. 1) Meine ältern Fabeln mit neuen vermehrt. 2) Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwickelung des menschlichen Geschlechts. 3) Ueber Gesetzgebung und Kindermord. 4) An den Ernst, die Unschuld und Edelmuth meines Zeitalters. 5) Auszüge aus meinem schweizerischen Wochenblatt und andere Aufsätze aus den letzten zwei Jahrzehenden des vorigen Jahrhunderts.

III. 1) Fortsetzung dieser Aufsätze aus diesem Jahrhundert. 2) Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. 3) Meine Ansichten über Armenbildung und Armenversorgung. 4) Meine neuen Ansichten über Erziehung und das Eigene meiner vorgeschlagenen Erziehungsweise. 5) Gedrängte und bestimmte Darlegung der Erziehungs- und Unterrichtsmittel, welche sich in meiner Anstalt als gut und ausführbar bewährt haben, deren Bogenzahl wenigstens für jetzt nicht genau angegeben werden kann.

Wer auf 20 oder mehr Exemplare eines einzelnen Buches oder Bandes für Schulen, um den dabei beabsichtigten Zweck zu erleichtern, subscribirt, erhält den Band à 1 Schweizer Franken 35 Krzr. oder Reichswährg. 1 fl. 20 kr. — Sächs. 18 gr.

Später werden weder einzelne Bände noch einzelne Lieferungen ausgegeben. Sollten aber Regierungen oder Regierungsbehörden im Fall seyn, eine sehr bedeutende Anzahl einzelner Bände oder einzelner Lieferungen zu wünschen, und wäre der letzte Preis ihnen noch zu hoch, so würde man jeder billigen Forderung möglichst zu entsprechen suchen. Ich bitte sich deshalb an mich zu wenden, und ich werde suchen, das Nöthige, vereinigt mit Herrn Cotta, einzuleiten. Außer der Schweiz und Deutschland ist die Subscription auch nach einem halben Jahre für die nämlichen Zwecke bei mir offen.

Freunde der Menschheit!

Erlaubt mir jetzt noch die wenigen Worte: Ich habe ein halbes Jahrhundert hindurch an Allem, was unser Geschlecht näher berührte, zwar in einem sehr engen Kreis und in sehr beschränkten Verhältnissen, aber doch warmen und thätigen Antheil genommen. Ich sah den großen Glückszustand der Völker und besonders meines Vaterlands in seiner ganzen Nichtigkeit. Ich sah die höchste sittliche, geistige und bürgerliche Verwilderung, in der unsere Geschlechter verblutet, wie Europa noch nie verblutete. Ich sah endlich das

Volk unsers Welttheils durch Armuth, Elend und Noth allgemein in eine Tiefe versinken, wie Europa's Völker noch nie so allgemein versunken sind.

Freunde! Ich nahm durch mein Leben an den Begegnissen meines Zeitalters immer auf eine Weise Theil, die meine Kräfte überstieg. Ich berechnete bis auf heute, und ich bin jetzt 72 Jahre alt, in allem meinem Thun nie genugsam meine Kräfte. Meiner jüngern noch schwerern Tage nicht zu gedenken, stehe ich nun seit 16 Jahren, und fast immer ohne Vermögen, an der Spitze eines Erziehungshauses, das beinahe immer mehr als hundert Personen in sich faßte. Bald schien dieses Haus durch Handbietung, die ich in meinen Umgebungen fand, sehr schnelle und weitführende Vorschritte zu machen, bald durch Mangel des Nothwendigen und den Verlust des Genoßnen wieder zu sinken. Aber ich war weder im Steigen noch im Sinken meines Hauses meiner Lage jemals genugsam gewachsen. Ich vermochte es nie, ihm in seinem Umfang die Richtung zu geben, die es bedarf, und aus ihm ganz zu machen, was es partiell ward. Viel Gutes ist aus ihm entstanden, aber die Kraft, das ganz zu thun, was ich fühle, daß es hätte seyn sollen, mangelten mir immer, theils in mir selbst, theils äußerlich. Ich habe vieles gelitten und mein Haus hat vieles gelitten. Es ist ein Wunder, daß es noch steht. Aber es ist wichtig, daß es fortbestehe. Das Bedürfniß seiner Erhaltung und die Fortsetzung und tiefere Begründung unserer Versuche und die Ausreifung des keimenden Segens derselben ist in diesen Tagen dringender als je. Der Welttheil fühlts selber. Die Noth der Armen, gegen die ich ein halbes Jahrhundert tiefer greifende Mittel der Linderung gesucht, ist jetzt schauerlich und allgemein eingetreten, und hat die Herzen vieler Menschen für eine höhere Sorgfalt für die Verlaßnen ihres Geschlechts so allgemein geöffnet, wie ich dieselben durch mein Leben bei fernem nie offen gesehen. Sie hat den Sinn einer größern Sorgfalt von den Thronen bis in die niedern Hütten erweckt. Die menschliche Wohlthätigkeit scheint sich aus den Gräbern der unser Geschlecht so allgemein verwahrlosenden Selbstsucht zu erheben und gleichsam von den Todten zu auferstehn. Wahrlich, man hört Stimmen des diesfalls auferstehenden bessern menschlichen Geistes in allen Zungen und Sprachen. Einstimmig in ihrem Zweck widersprechen sie sich aber in ihren Mitteln tausendfach, und wir gefahren in gewissen Rücksichten einen babylonischen Wohlthätigkeitsthurm, der mit Mitteln nach dem Himmel hinauf zu steigen strebte, die sich ewig nie über die Wolken erheben. Wahrlich, die erwachende Wohlthätigkeit bedarf einer höhern Richtung, und es erhebt mein Herz, diese Richtung im Geist und im Herzen der Edlern meines Geschlechts allgemein mit einer Kraft hervorbrechen zu sehen, wie ich sie in meinem Leben nie hervorbrechen gesehen, und ich hoffe, mein Zeitalter werde es mir nicht verargen, wenn ich auch in meiner Altersschwäche noch sehr daran hange, auch mein Scherflein zum Hervorbrechen des bessern Tages, dessen Morgenröthe wir sehen, beitragen zu können. Nein, mein Zeitalter verargt es mir nicht. Ich weiß es, es bietet mir dafür liebreich die Hand. Selbst die ersten Monarchen muntern mich wohlthätig und theilnehmend auf, das, was ich der Menschheit noch leisten könnte, nicht mit mir vergraben zu lassen, und gehen mit ihrer Handbietung dem Publikum voran. Freunde der Menschheit! Das Werk meines Lebens steht schwankend und kraftlos in der Hand meines Alters. Es ist in Eurer Hand, dasselbe zu stärken. Ihr werdet es thun. Ihr schlagt mir es nicht ab, durch Theilnahme an der Beförderung meiner Subscription noch das Scherflein, das ich für das Wohl der Menschheit in meiner Hand zu haben glaube, mit Hoffnung eines segensvollen Erfolgs auf den Altar der Menschheit und des Vaterlandes legen zu können.

Iferten im Monat März 1817. **Pestalozzi.**
